

Weil uns denn jetzt Gott so gnädig beraten hat mit aller Fülle, beide der Kunst, gelehrter Leute und Bücher, so ist es Zeit, daß wir ernten und einschneiden das Beste, das wir können, und Schätze sammeln, damit wir etwas behalten auf das Zukünftige von diesen güldnen Jahren und nicht diese reiche Ernte verjäumen.

Deshalb bitte ich euch, meine lieben Herren, wollet diese meine Treue und Fleiß bei euch lassen Frucht schaffen. Und ob etliche wären, die mich zu geringe dafür hielten, daß sie meines Rats sollten leben, oder mich verachten, die wollten doch das ansehen, daß ich das meine nicht, sondern allein des ganzen Deutschlands Glück und Heil suche. Und ob ich schon ein Narr wäre und träfe doch was Gutes, sollte es ja keinem Weisen eine Schande dünken, mir zu folgen. Und ob ich gleich ein Türke und Heide wäre, so man doch sieht, daß nicht mir daraus kann der Nutzen kommen, sondern den Christen, sollen sie doch billig meinen Dienst nicht verachten.

Es hat wohl ehemals ein Narr besser zugeraten denn ein ganzer Rat der Klugen. Moses mußte sich von Jethro lehren lassen.

Hiermit befehle ich euch alle Gottes Gnade, der wolle eure Herzen erweichen und entzünden, daß sie sich der armen, elenden, verlassenen Jugend mit Ernst annehmen und durch göttliche Hilfe ihnen raten und helfen zu seligem und christlichem Regiment deutschen Landes, an Leib und Seele, mit aller Fülle und Überfluß, zu Lob und Ehre Gott dem Vater durch Jesum Christum unsern Heiland. Amen.

Vorrede über den Psalter.

Billig sollt ein jeder Christ, so beten und andächtig sein will, ihm den Psalter lassen sein Büchlein sein, und auch wohl gut wäre, daß ein jeglicher Christ denselben so übe und so läufig darinnen würde, daß er ihn von Wort zu Wort auswendig könnte und immer in dem Munde hätte, so oft ihm etwas vorkäme zu reden oder zu thun, daß er einen Spruch daraus anführen und beibringen könnte als ein Sprichwort. Denn es ist ja die Wahrheit, daß alles, was ein andächtig Herz mag zu beten wünschen, da findet es seine Psalmen und Worte dazu, so eben und lieblich, daß kein Mensch, ja alle Menschen nicht mögen so gute Weise, Worte und Andacht erdenken. Zudem so lehret und tröstet er auch eben im Gebet und ist durchs Vater Unser, und das Vater Unser durch ihn also gezogen, daß man eines aus dem andern sehr fein verstehen kann, und lustig zusammen stimmen.

Darum sollte man nicht allein die vorigen Betbücher hinweg thun, sondern auch zusehen, daß der neuen Gebetlein keines wieder einreißt (Eingang finde). Denn es bereits anfängt, daß schier ein jeder seiner Andacht nach will Gebetlein, auch des Psalters Paraphrasen machen, und also seine Arbeit in der Kirche und bei den Christen gerühmet und gebraucht sehen, gerade als wär der Psalter oder das